Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Klimmeyen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 80 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 95 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“: für Landwirtschaft: „Feld und Garten“: für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 182 — Mittwoch, den 10. August 1921 — 45. Jahrgang

Die Pariser Beratungen

Die Vormittagssitzung am Dienstag.

tu. Paris, 10. August. (Drahtb.) Der Oberste Rat hat gestern morgen seine zweite Sitzung abgehalten. Er hat nacheinander den General Lerond, Sir Harald Stuart und General de Marini über die Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit der Truppen in Oberschlesien angehört. Lloyd George hat sodann das Wort ergriffen, um seinen Standpunkt zu oberschlesischen Frage bekanntzugeben. Der Oberste Rat hat die Sachverständigen aufgefordert, gestern nachmittag ihre unterbrochene Arbeit wieder fortzusetzen. Die nächste Sitzung des Obersten Rates fand gestern nachmittag 4 Uhr statt. Zu Beginn der Sitzung gab Briand den französischen Standpunkt bekannt.

Briands Vorschlag.

tu. Paris, 10. August. (Darhtb.) Der „Newyork Herald“ meldet: Die von Briand vorgeschlagene Lösung beantragt: 1. einen beträchtlichen Teil des Gebietes südlich von Rosenberg Polen zu geben, 2. als Ersatz dafür soll Deutschland die Hälfte von Groß-Strehlitz und Tost erhalten. 3. Deutschland würde die Hälfte von Stand und Land Gleiwitz mit den bedeutendsten Eisenbahnstationen und andere Konzessionen wirtschaftlicher Art in anderen Teilen des Industriegebietes erhalten, wo die deutschen Städte eine Reihe von wichtigen Unruhepunkten in einem wesentlich polnischen Gebiet bildeten. Die Ergebnisse der ersten Beratung faß der „Newyork Herald“ wie folgt zusammen: 1. Die Franzose nhätten es offenkundig aufgegeben, bei Lloyd George darauf zu bringen, daß die Truppenverstärkungen als erster Punkt auf die Tagesordnung gelangten. Von diesem Gegenstand wurde nicht einmal gesprochen. 2. Die Engländer seien geneigt, als Grundlage de rZuweisung der einzelnen Gebiete des Industriegebietes die Abstimmung der Gemeinden unter der Bedingung anzunehmen, daß wirtschaftliche und geographische Rücksichten nicht außer Acht gelassen würden. Damit hätten die Engländer ihre Theorie aufgegeben, wonach ganz Oberschlesien an Deutschland fallen müsse. De rganze Streitfall zwischen Frankreich und England drehe sich um das schmale Industriedreieck, in dem die Deutschen eine Stimmenmehrheit von 100 000 Stimmen haben. Die Engländer wünschen den Hauptteil dieses Gebietes Deutschland zu geben, wodurch Deutschland in den Besitz der meisten Bergwerke und industriellen Unternehmungen gelangen würde.

Die Grundlagen der weiteren Erörterungen.

wtb. Paris, 10. August. (Drahtb.) Der gedruckte Bericht der Sachverständigen, der dem Obersten Rat zugestellt worden ist, wird als Grundlage bei der weiteren Erörterung der oberschlesischen Frage dienen. Die Sachverständigen legen in ihrem Bericht zunächst die Grundsätze dar, über die Einigkeit besteht, nämlich:

1. der Friedensvertrag setzt in seinem Artikel 88 und dem Anhang dazu fest, daß das Abstimmungsgebiet zwischen Deutschland und Polen geteilt werden soll. Es sei somit nicht gerechtfertigt, wen irgendwelche Teile auf Grund der Tatsache, daß bei der Abstimmung eine Mehrheit, sei es für Deutschland oder für Polen, besteht, das ganze Abstimmungsgebiet en bloc Deutschland oder Polen zugeteilt werden soll,
2. der Friedensvertrag sehe vor, daß bei der Grenzfestsetzung in erster Linie der in der Abstimmung zum Ausdruck gekommene Wunsch der Einwohner betreffs ihrer zukünftigen Staatszugehörigkeit berücksichtigt werden soll. In zweiter Linie sollten geographische und wirtschaftliche Verhältnisse maßgebend sein,
3. das die Abstimmung nach Gemeinden für die Festsetzung der Grenze ausschlaggebend sein soll.

Der Bericht weist ferner darauf hin, daß lediglich zwei Lösungen bei den Beratungen der Kommissionen sich gegenüberstanden: die französische und die englisch-italienische Lösung. Das Projekt des Grafen Sforza sei nicht in Berücksichtigung gezogen und auch nicht von den italienischen Delegierten unterstützt worden. In keiner der Lösungen habe eine Einmütigkeit erzielt werden können; jedoch bestehe in beiden Lösungen darin Uebereinstimmung, daß die Unteilbarkeit des Industriebeckens als Grundlage dienen müsse. Die französische Lösung wünsche, daß das ganze Industriebecken an Polen falle, während die englische Lösung des Industriebeckens wenigstens zu seinem größten Teile Deutschland zuerkannt wissen wolle.

Die Erklärung der Sachverständigen.

wtb. Paris, 10. August. (Drahtb.) Die Havasagentur verbreitet über die Erklärungen der verschiedenen Sachverständigen eine Miteilung, aus der hervorgeht, daß Fromageot am Schluß seiner Ausführungen vor dem Obersten Rat hervorgehoben habe, daß von den vorgebrachten Lösungen 2 festgehalten werden, die von Frankreich und die von England, die jedoch beide nicht die Einstimmigkeit der Sachverständigen gefunden hätten. Es bestehe doch ein Punkt, über den sich die Delegierten der Mächte geeinigt hätten, nämlich über die vollständige Unteilbarkeit des Industriegebietes. Aber während der französische Vorschlag die Tendenz habe, dieses Gebiet fast vollständig Polen zuzuteilen, will der andere Vorschlag es zum größten Teile Deutschland zusprechen. Noch einmal kennzeichnete Sir Ce il Hurst, der juristische Beirat des Foreign Office, das Ergebnis der Volksabstimmung wie folgt: 678 Kommunen haben sich für Polen ausgesprochen, 844 für Deutschland. 479 000 Stimmen seien für Polen und 707 000 seien für Deutschland abgegeben worden. Er faßte die Meinung Englands wie folgt zusammen: 1. daß Frankreich die gemeindeweise Abstimmung als wesentlich für die Regelung hate und daß jede Gemeinde dem Lande zugeteilt werden würde, für das sie gestimmt habe. 2. Enklaven müßten vermieden werden. Die ökonomisch untrennbaren Kommunen könnten nicht voneinander getrennt werden. 3. Das Zentrum des Industriegebietes müsse Deutschland übertragen werden. Was den Rest der zu ziehenden Grenzen anbelangt, so bestehen wesentliche Differenzen zwischen den französischen und englischen Vorschlägen.

Der englische Sachverständige warf dem französischen Vorschlage vor, daß er die Ergebnisse der Abstimmung in ihrer Zusprechung der strittigen Gebiete umstoße. Der französische Vorschlag würde sieben Elftel der Stimmen, die für Deutschland abgegeben wurden, Polen nur vier Elftel der Stimmen, die für Polen abgegeben wurden, Deutschland zusprechen, während diese Stimmen wie folgt zu verteilen seien: 60 Prozent für Deutschland und 40 Prozent für Polen. Ministerialdirektor Laroche setzte alsdann die französischen Thesen auseinander, wonach den beiden Parteien die Kommunen nach dem Ergebnis der Stimmen zugeteilt werden sollen. Wenn Enklaven notwendig seien, dann müsse man, um sie zu vermeiden, auf die Abgrenzung der wirtschaftlichen Bedingungen Rücksicht nehmen und die Zusprechung der in Betracht kommenden Kommunen nach den Verbindungen regeln, die sie mit den benachbarten Gemeinden haben. Deshalb müsse die Gesamtheit des Kohlebeckens nach der französischen Meinung Polen zugesprochen werden. Laroche kritisierte alsdann den englischen Vorschlag und machte insbesondere den Vorwurf, daß er neun Elftel der für Polen abgegebenen Stimmen Deutschland und nur zwei Elftel der für Deutschland abgegebenen Stimmen Polen zusprechе. Er bekämpfte alsdann die britische These über das unteilbare Industriedreieck, indem er beispielsweise zeigte, daß eine seiner Hauptstädte, Kattowitz, nach Ansicht der Deutschen selbst die Hauptstadt des Bezirkes Pleß sei. (?)

wtb. Paris, 10. August. (Drahtb.) Ueber den Verlauf der ersten Sitzung des Obersten Rates berichtet Agence Havas ferner: Der italienische Delegierte Torre Franca erklärte, die englische Linie, die nicht vollkommen sei, nähere sich mehr dem Ergebnisse der Volksabstimmung als die von den französischen Vertretern vorgeschlagene Grenzlinie. Diese weise insbesondere nicht ein einziges Bergwerk Deutschland zu. Der italienische Delegierte sprach sich jetzt für keine der beiden Linien aus. Der Havasberichterstatter fügt hinzu: Vielleicht sei diese Haltung von dem Wunsche der italienischen Delegation angegeben gewesen, die Rolle der Vermittlung zu spielen, die Graf Sforza mehrmals vorher bei der Verhandlung des Obersten Rates mit Erfolg gespielt habe. Von den beiden sich gegenüber stehenden Vorschlägen spricht der französische 80 Prozent der für Polen abgegebenen Stimmen Polen zu, dagegen nur 55 Prozent der für Deutschland abgegebenen Stimmen für Deutschland. Der englische Vorschlag gibt aber den Deutschen 88 Prozent der für Deutschland abgegebenen Stimmen, während er Polen nur 30 Prozent der für Polen abgegebenen Stimmen zuspricht. Es scheine alsdann tatsächlich, daß hier Raum für eine Vermittlung und direkte vernünftige Lösung sei.

wtb. Paris, 10. August. (Drahtb.) Die vom Obersten Rat angenommene Geschäftsordnung, die auch bei der Besprechung des oberschlesischen Problems befolgt werden wird, besteht darin, einen französischen, einen englischen und italienischen Sachverständigen vorzuladen, der vor dem Obersten Rat seinen Bericht vertritt, den er ausgearbeitet hat und durch ihn die Gründe sagt, aus denen er die Zuteilung dieses oder jenes Gebietes an die eine oder andere Partei, also an Polen und Deutschland, vorschlägt.

wtb. Paris, 10. August. (Drahtb.) Der Präsident der Republik wird Donnerstag im Rambouillet den alliierten Delegierten beim Obersten Rat ein Frühstück geben.

Die Konferenz der alliierten Finanzminister.

tu. Paris, 10. August. (Drahtb.) Gestern trat die bereits angekündigte Konferenz der alliierten Finanzminister zusammen, die gleichzeitig mit dem Obersten Rat in Paris tagen wird. Sie wird sich mit der Verteilung der deutschen Reparationszahlungen, mit den Prioritätsansprüchen, mit der Frage der Besatzungskosten usw. befassen. Da es hierin vielerlei Meinungsverschiedenheiten gibt, wird die genannte Konferenz die Besprechungen des Obersten Rates vielleicht nur noch mehr verwirren. Der heutige Leitartikel des „Temps“ macht schon recht überraschende neue französische Ansprüche in der Frage der oberschlesischen Besatzungskosten geltend.

tu. Paris, 10. August. (Drahtb.) Nach den nachts eingetroffenen genauerer Berichten über die erste dreistündige Sitzung des Obersten Rates scheint es, daß die Tagesordnung nicht wesentlich geändert wurde. Es wurde lediglich die Berichterstattung des Sachverständigenausschusses, der in der vergangenen Woche vergeblich getagt hatte, vorangestellt und entgegengenommen. Heute vormittag 11 Uhr soll jedoch die Frage der Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien erörtert werden.

tu. Paris, 10. August. (Drahtb.) Der italienische Sachverständige, der zum Schluß der gestrigen Sitzung zu Worte kam, stellte sich auf dem Standpunkt, daß der englische Vorschlag dem Abstimmungsergebnis gerechter werde als der französische, aber auch er sei nicht vollkommen, weil er nicht ganz von einigen vermeidbaren Ungerechtigkeiten gegen Polen frei sei. Es scheint, daß die Italiener einen vermittelnden Vorschlag vorbereiten, der die Differenz der Prozentziffern zu teilen versucht.

Die Pariser Presse zur oberschlesischen Frage.

tu. Paris, 10. August. (Drahtb.) Die Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der ersten Tagung des Obersten Rates und ergehen sich in Thesen über den Ausgang. Das „Echo de Paris“ schreibt: Nach den letzten Nachrichten soll Lloyd George in der oberschlesischen Frage für ein Kompromiß sein. Während der gestrigen Verlesung des Berichtes des englischen Sachverständigen Hurd fiel es allgemein auf, daß Lloyd George dem Bericht keine große Aufmerksamkeit schenkte. „Petit Journal“ schreibt: Die Gefahr, die bekämpft werden muß, ist die eines Bruches oder einer Lockerung der franko-englischen Allianz. Es ist möglich, daß es in London Politiker gibt, die engherzig genug sind, mit dieser Gefahr zu spielen, aber es wäre unbegreiflich, wenn Lloyd George ihnen folgen würde. „Petit Parisien“ erklärt, daß man jetzt die Möglichkeit einer Annäherung bemerke. Der italienische Sachverständige habe das Prinzip der Unteilbarkeit des Industriegebietes lebhaft kritisiert. Dieses Prinzip muß aufgegeben werden. Loucheur, der die Verhandlungen im Namen Frankreichs führt, würde dies erreichen. Der „Figaro“ führt aus, die oberschlesische Frage sei zu einer großen politischen Affäre geworden, die Frankreich gestatten werden, festzustellen, wie es mit der französisch-englischen Allianz stehe.

Kein neuer polnischer Aufstand?

tu. Breslau, 10. August. (Drahtb.) Die Nachrichten über die Generalstreikhetze, die in den letzten Tagen von polnischer Seite neu betrieben worden war, bestätigen durchweg, daß die Agitation erfolglos geblieben ist. Mit einer polnischen Erhebung in den nächsten Tagen wird infolgedessen nicht mehr gerechnet.

Eine Erklärung des polnischen Außenministers.

tu. Warschau, 10. August. (Drahtb.) In einer längeren Unterredung erklärte der polnische Außenminister dem Vertreter des „Petit Parisien“ in Warschau u. a.: Man hat mir vorgeworfen, daß ich im Gegensatz zu meinen Vorgängern eine Frankreich weniger geneigte Politik führen wolle. Alle diese Gerüchte sind jedoch falsch. Ich werde den Deutschen erklären: Wenn Ihr Euch mit der Ausführung des Versailler Vertrages unter unserer Allianz mit Frankreich als Grundlage unserer Außenpolitik abfindet, bin ich bereit, mit Euch in Verhandlungen zur Anbahnung gutnachbarlicher Beziehungen zu treten. Was die oberschlesische Frage betrifft, so wünschen wir, daß eine endgültige Entscheidung des Obersten Rates, verlangen aber nichtsdestoweniger, daß diese in strikter Anlehnung an den Versailler Vertrag getroffen wird. Wir sind jedoch nach wie vor gegen eine bloße Zuweisung von Pleß und Rybnik an Polen, während das Industriegebiet unter interalliierter Verwaltung käme. Ein solcher Beschluß würde die Bevölkerung, die mit Ungeduld eine gerechte Entscheidung erwartet, in höchstem Grade erregen.

Neue Lohn- und Gehaltsforderungen der Eisenbahner.

tu. Berlin, 10. August. (Drahtb.) Am 9. August traten die Vertreter der vier großen Eisenbahnerverbände, Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaftsverband deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteten, Allgemeiner Eisenbahnerverband und Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten und -Anwärter zu einer Beratung über die Durchführung der aus der Preissteigerung auf allen Gebieten sich ergebenden Lohn- und eGhaltsforderungen zusammen. Nachdem die Reichsgewerschaft erklärt hatte, mit Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Beamtenbund vorläufig eine Einheitsfront für die Eisenbahner nicht herstellen zu können und ihre Vertreter sich weigerten, gemeinsame Forderungen aufzustellen, erfolgte die Konstituierung des Sechzehnerausschusses, der sich aus den erstgenannten drei großen Organisationen zusammensetzt. Ueber die einzureichenden Forderungen wurde volle Uebereinstimmung erzielt. Aufgebessert werden sollen die Bezüge der Arbeiter, Angestellten, Diätare, Beamten und Pensionäre. Es soll versucht werden, die Verhandlungen auf schnellstem Wege zustande zu bringen.

Uebersiedlung Exkaisers Karl nach Dänemark?

tu. Kopenhagen, 10. August. (Drahtb.) Der Plan einer Uebersiedlung Exkaisers Karl nach Dänemark ist noch nicht aufgegeben. Es werden jetzt Verhandlungen über den Ankauf eines großen Gutes in Island geführt.

Der Untergang der „Alaska“.

48 Tote und 30 Schwerverletzte.

wtb. Eureka (Kalifornien), 10. August. (Drahtb.) Beim Schiffsbruch der „Alaska“ fanden 36 Reisende und 12 Mann der Besatzung den Tod. 166 Reisende wurden an Land gebracht, davon 30 schwerverletzt. Bisher wurden 12 Tote geborgen. Das Unglück ist durch den Nebel verursacht, der plötzlich hereinbrach. Bei dem Auffahren auf das Riff erhielt das Schiff ein ungeheures Leck und sank in 30 Minuten. Vier Rettungsboote der „Alaska“ konnten zu Wasser gelassen werden, aber eins davon stürzte um, so daß seine Insassen ins Meer fielen. Mehrere Reisende, die einen Retungsgürtel hatten, wurden einige Stunden später aufgefunden, sie hatten sich mit Mühe über Wasser gehalten, indem sie sich an die Trümmer des Wracks klammerten. Der Kapitän der „Alaska“ ist zum letzten Male auf der Brücke erblickt worden, als das Schiff in den Wellen verschwand.

Neues aus aller Welt.

Schändung deutscher Denkmäler in Bromberg.

Schneidemühl, 9. August. Nachdem die Polen kürzlich das in den Anlagen vor dem Lehrerseminar stehende Kriegerdenkmal in Bromberg durch Abschlagen des Kreuzes und der vier Gedenktafeln mit den Namen der im Kriege 1870-71 gefallenen Soldaten deutscher und polnischer Nationalität geschändet, in der Bromberger städtischen Turnhalle die Gedenktafeln der gefallenen Turner abgerissen und schließlich auf dem Bismarck-Turm alle Merkmale die auf diesen Zweck hindeuteten, entfernt hatten, soll nunmehr der Turm selbst vollkommen umgebaut werden, damit er in nichts mehr an die „Zeiten der Knechtung“ erinnere. Zur Gewinnung von geeigneten Entwürfen hierfür wurden dem Magistrat der Stadt Bromberg 60 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Straßendemonstration in Memmingen.

Memmingen, 9. August. Am Sonnabend nachmittag sammelte sich eine große Volksmenge vor dem Anwesen des Großhändlers Rosenbaum, der unter dem Verdacht stand, Butter und Käse zurückgehalten [illegible] zu haben. Die [illegible] große Menge verlangte [illegible]

...chs Stunden vor dem ...irkt worden. Die in die ...vate tun, daß der Ver... werden sollte. Die Polizei ...n Verlangen sich nicht mehr widersetzen ...dem Verhaftete förmlich durch die Straßen ge... Nachdem der Verhaftete im Gefängnis untergebracht war, versuchte die Menge noch in weitere Wohnungen von Israeliten einzudringen. Während der ganzen Nacht durchzogen große Menschenmassen die Straßen und auch am Sonntag war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Wie einwandfrei festgestellt wurde, soll der Aufruhr von judenfeindlicher Seite hervorgerufen worden sein, deren Führer sich im Hintergrunde halten.

Warnung vor übertriebenen Preisangeboten.

Bamberg, 9. August. Die oberfränkische Handelskammer hat an ihre Mitglieder eine dringende Warnung vor übertriebenen Preisangeboten gerichtet. Es sei in letzter Zeit beobachtet worden, daß den Landwirten für Getreide und Kartoffeln Preise angeboten werden, die das gerechtfertigte Maß weit überschreiten.

Drei Millionen Zuschuß für die Gewerbeschau in München.

München, 9. August. Für die im Sommer in München stattfindende deutsche Gewerbeschau gewährt das Deutsche Reich einen Zuschuß von drei Millionen Mark.

Redakteur Bauritius aus Düsseldorf ausgewiesen.

Düsseldorf, 10. August. Die Besatzungsbehörde hat die Ausweisung des Herrn Bauritius in Düsseldorf, des verantwortlichen politischen Redakteurs der Zeitschrift „Der Ring der Volksgemeinschaft" angeordnet.

Gründungsfeier des Bades Reichenhall.

Bad Reichenhall, 9. August. In Anwesenheit des Finanzministers Dr. Krausneck, des Ministerialdirektors Neumayer und einer Anzahl Landtagsabgeordneter naht am Sonnabend und Sonntag unter großen Feierlichkeiten das Fest des 75. Erinnerungstages der Gründung des Bades Reichenhall statt. In einer Festrede überbrachte der Finanzminister die Glückwünsche der Staatsregierung und sicherte dem Kurort regste Förderung durch die Regierung zu.

Enthüllung eines Lloyd George-Denkmals.

London, 9. August. In Cernavon (Wales) ist ein Bronzestandbild von Lloyd George errichtet worden und vom australischen Ministerpräsidenten Hughes, von Frau und Fräulein Lloyd George und einer gewaltigen Menschenmenge enthüllt worden.

Kohlenpreiserhöhung in Oesterreich.

Wien, 9. August. Vom heutigen Tage ab erhöht sich in Oesterreich der Preis für die oberschlesische Kohle um 184 Kronen auf 778 Kronen 32 Heller der Meterzentner.

Die drei verunglückten Touristen im Karwendel-Gebirge gerettet.

Innsbruck, 9. August. Am letzten Sonnabend abend konnten endlich die drei Innsbrucker Touristen, welche seit mehr als einer Woche im Karwendel-Gebiet vermißt wurden, gerettet werden.

Ungarn verlangt Auslieferung des Mörders Tisza.

Hamburg, 9. August. Zu der Verhaftung des mutmaßlichen Mörders des Grafen Tisza, des Hauptmanns Czermak, wird gemeldet, daß Ungarn seine Auslieferung unter der Anschuldigung gemeinen Mordes verlangt. Der Hamburger Senat wird darüber in einer besonderen Sitzung beschließen.

Die Hungerpanik in Rußland.

Wilna, 9. August. Die ersten Wellen der hungernden russischen Bauern sind bereits bis zum polnischen Korridor vorgedrungen und überschwemmen Wilseika, Swenojany, Dschmiany und sogar Wilna. Die polnische Regierung verfügt nicht über die nötigen Mittel, um den Strom der Hungernden abzudämmen. Die Ortsbevölkerung (in der Mehrzahl aus Russen bestehend) hat großes Mitgefühl für die Hungrigen und hilft ihnen die Grenze zu überschreiten.

wtb. Rom, 10. August. (Drahtb.) Der Papst richtete an den Kardinalstaatssekretär ein Schreiben, in dem er die Christen und zivilisierten Völker auffordert, einmütig der hungernden russischen Bevölkerung zu helfen.

42. Verbandstagung des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine.

Köln, 9. August. Nachdem am Samstag abend der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein die Gäste, die aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren, begrüßt hatte, fand gestern morgen in der Bürgergesellschaft die erste öffentliche Sitzung des Zentralverbandes statt. Infolge der für den gesamten Haus- und Grundbesitz überaus wichtigen Tagesordnung hatte die Versammlung, zu der auch Vertreter des Oberpräsidenten, der Regierung, der benachbarten Städte, zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete und Vertreter des deutschen und preuß. Städtetages erschienen waren, eine bisher selten erlebte Beteiligung aufzuweisen. Der deutsche Zentralverband zählt heute 1560 Vereine mit 478 000 eingeschriebenen Mitgliedern.

Als erster Redner des Tages sprach der Vorsitzende des Münchener Haus- und Grundbesitzervereins, Stadtrat Humar, über: Die geplanten Reichssteuern und der Hausbesitz. Er beleuchtete besonders das geplante Reichsmietengesetz und die sogenannte Reichszwangshypothek. Als über dieses Gesetz großes Gelächter im Saale erscholl, wies Humar darauf hin, daß dieser Gesetzentwurf trotz seines wankenden Fundaments von der Regierung immer noch ernsthaft erwogen werde, obwohl d. Entwurf in dem neuen Steuerbündel nicht offiziell enthalten sei. Leider behandle die Regierung dieses Gesetz, trotz seiner ungeheuren Tragweite, wie einen heimlichen Schatz, sodaß die Oeffentlichkeit über dieses Problem nur in ganz groben Umrissen unterrichtet sei. Die neue Mietssteuer soll für das Reich eine Einnahme von 3 bis 4 Milliarden bringen, die, kapitalisiert, 67 Papiermilliarden brächten, und den Form von Hypotheken auf den Hausbesitz eingetragen werden soll. Die Verzinsung ist in der jeweiligen Valuta vorgesehen. Redner unterzog das Gesetz einer vernichtenden Kritik. Besonders katastrophal würde es für die gesamte deutsche Volkswirtschaft dadurch werden, daß diese so genannte Goldzwangsgrundschuld in Grundschuldbriefen aufgeteilt und verkauft werden sollen. Der einzige Käufer dafür würde natürlich das Ausland sein, und so stände mit dem Zustandekommen des Gesetzes der Uebergang von Grund und Boden, von Landwirtschaft und Industrie an das Ausland unmittelbar bevor. Zudem werde durch das Gesetz der gesamte Realkredit, der sich auf 60 Milliarden beläuft, erschüttert. Besonders die Pfandbriefe der Hypothekenbanken würden ihre Mündelsicherheit verlieren; ferner würden 15 Milliarden, die die kleinen Rentner in zweiten Hypotheken angelegt haben, ihrer Sicherheit beraubt und endlich auch das eigene Kapital des Besitzers gefährdet. Für diesen Entwurf, den selbst die meisten Mieterverbände Bayerns abgelehnt hatten, gebe es nur ein „Unannehmbar"! Die Ausführungen des Redner wurden mit stürmischen Beifall aufgenommen.

Als zweiter Redner sprach Regierungsrat Ott aus Bunslau über die Frage: Wie ist die Wohnungsnot zu beseitigen? Der Referent sieht die Hebung der Wohnungsnot nur in der Belebung des Baumarktes. Dieser aber sei nur zu beleben durch die restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft. Für die Uebergangszeit fordert er den Schutz der Schwachen. Als Schutzbedürftig sieht er diejenigen an, deren Jahreseinkommen 30 000 Mark nicht übersteigt. Diese sollen gesetzlich insofern geschützt werden, als die Miete 10 Prozent ihres Einkommens nicht übersteigen darf.

Den Glanzpunkt der Tagung bildete die Rede des Bochumer ...ssores Diefenbach, der über ... und die Mittel ihrer Beseitigung sprach. Er forderte die restlose Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, weil sie zur Katastrophe des gesamten Wirtschaftslebens führe. In 1½stündiger Rede wies Diefenbach an Hand von eingehendem statistischen Material und auf Grund eingehender Studien den bedeutungsvollen Zusammenhang zwischen Baumarkt, Industrie, Handel und Landwirtschaft nach. Die Weltgeschichte habe tausendfach bewiesen, daß mit der Blüte des Baugewerbes die Blüte des gesamten Wirtschaftslebens verbunden sei. Die Lahmlegung des Baumarktes bedeute dagegen auch den langsamen, aber stetig fortschreitenden Ruin der gesamten Volkswirtschaft. Der Referent hat seine Gedanken in einer Denkschrift zusammengefaßt, die in Zehntausend Exemplaren an alle Vereine des Reiches verbreitet werden soll.

Als dritter Redner des gestrigen Tages sprach Rechtsanwalt Karl Stern-Düsseldorf. Er behandelte die Frage der Neugestaltung der Mieterschutzgesetzgebung vom juristischen Standpunkt aus. Auch er verlangte die restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft im Bau- und Wohnungswesen und im Zusammenhang damit die sofortige Wiederherstellung des ungehinderten Kündigungsrechtes. Der Mietpreis müsse umfassen: 1. Die Verzinsung des im Hause angelegten eigenen und fremden Kapitals einschl. Tilgung. 2. Die Deckung aller mit dem Hause verbundenen Lasten, einschl. der Aufwendungen für bauliche Unterhaltung. 3. Eine angemessene Vergütung für die Verwaltung des Hauses. 4. Eine angemessene Risikoprämie und5. die Abnutzung. — Die ganze Veranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf.

Aus Stadt und Amt Rheine.

Mittwoch, den 10. August 1921.

Große Kundgebung des Deutschen Werkmeisterbundes in Rheine.

Wir haben über die Tagung des Deutschen Werkmeisterbundes in der Montagnummer unseres Blattes schon berichtet. Heute tragen wir folgendes nach:

Am letzten Sonntag tagte im Lokale des Herrn Cordesmeyer, Rheine, eine äußerst zahlreich besuchte Bezirkskonferenz des Deutschen Werkmeisterbundes, Sitz Essen, Facharuppe Textil. Zweck derselben war, endgültig Stellung zu nehmen gegen das Verhalten dnes münsterländischen Arbeitgeberverbandes in der Tarifangelegenheit.

Bezirksleiter, Kollege Abendroth, gab zuerst in kurzen Zügen ein Bild über die stattgefundenen Verhandlungen und konnte beweisen, daß der D. W. B. in dieser Frage alle rechtlichen Mittel und Wege benutzt hat. Wenn bisher wir, trotz der verschiedenen für die Angestellten günstigen Schiedssprüche, nicht zum Ziele kommen konnten, dann liegt das einzig und allein an dem starren Verhalten des Arbeitgeberverbandes und ist es zu verstehen, daß eine äußerst starke Erregung, insbesondere innerhalb der Untermeisterkreise Platz gegriffen hat, die letzten Endes in einer Explosion sich auslösen kann. Sollte wirklich eines Tages es zu Arbeitsniederlegungen kommen, dann hat einzig und allein der Arbeitgeberverband sich dieses zuzuschreiben. Kollege Abendroth betont, daß, da der Reichskommissar in dieser Woche Vermittlungsverhandlungen anbahnen will, Aussicht besteht, in gütlicher Einigung zum Ziele zu kommen.

Als zweiter Redner sprach dann der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Werkmeisterbundes, Kollege Effelsberg, Essen. Redner schildert zuerst den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft, der darauf hinzielt, in gemeinsamer Verhandlung alle Streitigkeiten auszuräumen. Er betonte mit Nachdruck, daß durch das Verhalten der Arbeitgeber der Gedanke der Reichsarbeitsgemeinschaft sabotiert würde. Die Notwendigkeit, am Wiederaufbau des Vaterlandes und der Volkswirtschaft mitzuwirken, wird auch von den Mitgliedern des D. W. B. anerkannt. Sie sind bereit, hierfür ihre ganze Kraft restlos zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn auch die Arbeitgeber bereit sind, ihrerseits durch Anerkennung der berechtigten Forderungen der technischen Angestellten mitzuarbeiten. Das Verhalten letzterer Kreise hat dazu geführt, daß in den technischen Angestelltenkreisen der Gedanke immer mehr Platz greift, das man mit voller Absicht das Nichtzustandekommen des Tarifes betreibt und man nur darauf hinausgeht, diese Angestelltenkreise unter die Arbeiterschaft herabzudrücken. Diesem Vorgehen muß entschieden Einhalt geboten werden. Auch die Mitglieder des D. W. B. haben eine Geduld, die einmal reißen kann. Die Vertretung des Bundes ist jedenfalls bereit, wenn die Verhandlungen, die beim Reichskommissar in Aussicht stehen, [illegible] Arbeitgeberkreise sabotiert würden, die Kollegenschaft aufzufordern zum letzten gewerkschaftlichen Mittel zu greifen. Dieser Standpunkt hat umsomehr Berechtigung, da bisher alles versucht wurde um zu einer gütlichen Einigung zu kommen. Gestärkt wird die technische Angestelltenschaft in ihrem Vorgehen auch dadurch, daß die gesamte Arbeiterschaft die Richtigkeit und Billigkeit der Wünsche der technischen Angestellten erkannt hat und deshalb nach jeder Richtung hin bereit ist, tatkräftig die[illegible] unterstützen. Die Arbeiterschaft ist ebenfalls entschlossen, vollste Solidarität zu üben. Darum richtete der Redner an die gesamte Arbeitgeberschaft die Warnung, die dahin geht, in zwölfter Stunde abzulassen von ihrem Beginnen und einzusehen, daß auch die Untermeister berechtigt sind, einen Tarifvertrag zu verlangen. Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie ist ebenfalls so, daß aus diesem Grunde ein Nichtzustandekommen des Tarifes nicht angängig ist. Die Gewinne dieser Industrie beweisen ebenfalls, daß die Arbeitgeber unter allen Umständen diese berechtigten Forderungen anerkennen können, ohne sich wirtschaftlich zu schädigen. Redner richtete weiterhin eine dringende Mahnung an die Angestelltenschaft, die vor allen Dingen vor unüberlegten Handlungen warnte und aufforderte, in dieser ernsten Stunde einig und geschlossen dazustehen und nur den Weisungen der Verbandsleitung zu folgen. Mit einer letzten Aufforderung an den Arbeitgeberverband, zur Einsicht zu kommen, da sonst die Angestelltenschaft fest entschlossen ist, den letzten Schritt zu tun, schloß Kollege Effelsberg seine eindrucksvollen Ausführungen.

Gewerkschaftssekretär, Kollege Artkötter, vom christlichen Textilarbeiterverband, schloß sich diesen Ausführungen voll und ganz an und betonte vor allen Dingen die Berechtigung zu diesem Vorgehen. Er warnte auch seinerseits vor voreiligen Schritten und versprach ferner die vollste Unterstützung durch die Arbeitergewerkschaften, die ihrerseits voll und ganz hinter der technischen Angestelltenschaft stehen. Auch dieser Redner wandte sich ganz entschieden gegen das Verhalten des Arbeitgeberverbandes und schloß ebenfalls mit einem warmen Appell zum einigen festen Zusammenhalten.

In der Diskussion wurden nur Stimmen laut, die das Vorgehen der Verbandsleitung nach jeder Richtung hin billigten die weiterhin davon zeugten, daß die Angestelltenschaft geschlossen hinter ihrer Führung steht und gewillt ist, in diesem ihr aufgezwungenen Kampfe alles zu tun, was zu Ziele führen kann.

In einer einstimig angenommenen Resolution wurde der Bezirks- wie auch der Verbandsleitung das vollste Vertrauen ausgesprochen.

Eine weitere Entschließung, die wir wörtlich bringen, fand ebenfalls einstimmige Annahme.

Diese Kundgebung hat jedenfalls den Beweis erbracht, daß

1. die technische Angestelltenschaft voll und ganz hinter ihrer Führung steht,
2. ihr die Solidarität der Arbeiterschaft gesichert ist und daß
3. die technischen Angestellten selbst durch nichts sich abhalten lassen werden, ihre berechtigten Forderungen weiter zu vertreten.

Sie hat aber auch bewiesen, daß alle Zersplitterungsversuche, gleichviel von welcher Seite sie kommen, an dem gesunden Gewerkschaftssinn der Kollegenschaft abprallen.

Entschließung:

„Die heute am 7. August sehr stark besuchte Bezirkstagung des Deutschen Werkmeisterbundes, Sitz Essen, (Facharuppe Textilindu... aufs neue im ... stattgefundenen Bezirkstag ... wußte Verschleppungstakt ... münsterländischen Textilind... Bezirkstarifes der Textilindustrie.

Die vom Deutschen Werkmeisterbunde, Landesgeschäftsstelle Rheine, in der ganzen Angelegenheit unternommenen Schritte und Taten beweisen, daß der deutsche Werkmeisterbund seinerseits bemüht war und auch heute noch bemüht ist, alle Wege zur gütlichen Einigung einzuhalten

Nur ganz allein das Verhalten des Arbeitgeberverbandes, welches nicht von dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft durchdrungen ist, sondern sich nur von dem Herrenstandpunkt leiten läßt, muß dazu führen, daß eine begreiflich große Erregung in die gesamten Kreise der Angestelltenschaft und insbesondere der Meisterschaft, hineingetragen wird.

Vertreterversammlung beauftragt ihre Beamten, jetzt dahin zu wirken, daß die beim Reichs- und Staatskommissar in Aussicht stehenden Verhandlungen in aller Kürze zum Abschluß kommen. Falls die Arbeitgeber sich auch dieser Instanz widersetzen würden verpflichten sich die Kollegen unter allen Umständen zu dem letzten Mittel zu greifen, um den berechtigten Forderung zum Siege zu verhelfen."

✱ **Allgemeine Jünglingswoche in Rheine.** Der erste Abend nahm einen glänzenden Verlauf. In großen Scharen füllten die Jünglinge und Jungmänner die weiten Hallen der altehrwürdigen Dionysius-Pfarrkirche und lauschten den ergreifenden Ausführungen des bekannten Jugendführers, des Herrn Canonicus Friedrichsens-Borken. Für diejenigen, die durch Schicht im Bergbau und durch Dienst an der Eisenbahn und Post abends verhindert sind, wird derselbe Vortrag von Donnerstag an morgens 8 Uhr in der Bönekes-Kirche gehalten.

⊙ **Sitzung der Gemeindevertretung von Rheine l. d. Ems.** Am Dienstag nachmittag 5 Uhr fand im Amtsverwaltungsgebäude eine Sitzung der Gemeindevertretung von Rheine l. d. Ems statt. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Verfügung des Kreisausschusses zu Burgsteinfurt vom 13. Juli betr. Lustbarkeitssteuer. Nach dem neuen Gesetz sollen Veranstaltungen, die ausschließlich der Jugendpflege und den Leibesübungen dienen, steuerfrei bleiben. 2. Gesuch des Eisenbahnassistenten Janober wegen Ermäßigung der Graspacht. Die Vorlage wurde aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. 3. Antrag des Attendorner Kalkwerkes auf Genehmigung eines Kohlenladegerüstes über die Waldmarkstraße. Dem Antrage wurde seitens der Vorsammlung bedingungsweise entsprochen. 4. Antrag der Attendorner Kalkwerke auf Verlegung eines Kabels und eines Eisenbahngleises auf der Waldmarkstraße. Der Verlegung eines Kabels wurde zugestimmt. Dagegen wurde dem Gesuch auf Verlegung eines Eisenbahngleises nicht entsprochen mit der Begründung, daß dann der Fahrdamm der Straße zu eng würde. 5. Nachtrag zur Hundesteuerordnung. Es ist vorgekommen, daß Besitzer von drei Hunden einen oder sogar zwei auf den Namen eines Sohnes versteuern und so für jeden Hund nur die für den ersten Hund zahlbare Steuer entrichten. Es soll daher der jeweilige Hausvorstand verpflichtet sein, für alle Hunde die steigerungsweise Steuer zu bezahlen. 6. Der Wert der Lehrerdienstwohnungen wurde gemäß den Vorschlägen der Schuldeputation und des Ausschusses der örtlichen Lehrervereinigung festgesetzt. 7. Unter „Verschiedenes" wurde dem Ziegenzuchtverein eine Summe in Höhe von 750 Mark bewilligt.

⊙ **Der Ankauf von Gold** für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 8. bis 14. d. M. wie in der Vorwoche zum Preise von 340 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 170 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 47 600 Mark, und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

✱ **Die Rückerstattung von Steuern.** (Eine Anweisung des Reichsfinanzministers.) Die Abgeordneten Lukassowitz, Oelze, Dollmer und Rüffer haben im preußischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, ob die preußische Staatsregierung bereit sei, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die 1920 infolge der Aenderung der Gesetzgebung zuviel in Abzug gebrachten Steuerbeträge bei Arbeitern, Beamten und Angestellten möglichst bald rückvergütet werden. Der Reichsfinanzminister hat daraufhin die Finanzämter angewiesen, ausnahmsweise in den Fällen, in denen es sich um besonders bedürftige, in Not befindliche Steuerpflichtige handelt und sich aus der verzögerten Rückzahlung der zuviel einbehaltenen Beträge besonders schwere Härten ergäben, auf Antrag des Steuerpflichtigen dessen Veranlagung vorweg durchzuführen, soweit dies ohne nennswerte Verzögerung der übrigen Veranlagung möglich sei.

♂ **Ziegenzuchtverein für Stadt und Amt Rheine.** Die Mitglieder des Ziegenzuchtvereins, welche Heu, Stroh und sonstige Futterartikel durch den Verein zu beziehen wünschen, können Bestellungen zum letzten Male am Sonntag, den 14. August ds. Js. nachmittags von 2—5 Uhr im Lokale des Wirts Althoff, Ibbenbürenerstraße, machen. Der Höchstpreis für Kleeheu wird voraussichtlich höchstens 80 Mark betragen. Auch können Bestellungen auf Seradelle-Heu welches höchstens 65 Mark kosten wird, gemacht werden. Vor der Bestellung müssen jedoch der Vereinsbeitrag und die Deckgelder gezahl werden. Die Zahlung dieser Gelder kann bei der Bestellung erfolgen. Die Mitgliedskarten für dieses Jahr müssen bei der Bestellung vorgezeigt werden.

⊙ **24. Bundestag der deutschen Militäranwärter.** Am 4., 5. und 6. August 1921 hielt der Bund Deutscher Militäranwärter seinen 24. Bundestag im Gasthof „Zum Hackerbräu" in Cassel ab. Es waren vertreten 24 Verbände mit 665 Vereinen und über 83 000 Mitgliedern, durch 54 Abgeordnete. Als Gäste waren erschienen die Spitzen der Behörden sowie Vertreter der Presse, Reichstags- und Landtagsabgeordnete von verschiedenen Parteien. Der 1. Vorsitzende, der Bundesdirektor Pertsch, begrüßte die erschienenen Vertreter der Behörden und der Presse, die Abgeodneten, den Ehrenvorsitzenden Kameraden Stein und die Verhandlungsleiter. Er gab ein Bild über die Tätigkeit aller Beamtenorganisationen und über die Bestrebungen des Bundes deutscher Militär-Anwärter im besonderen. Zum Schluß seiner einstündigen Rede brachte er ein Hoch auf das deutsche Vaterland au. in das die Versammlung begeistert einstimmte. In der darauf folgenden Verhadnlung wurde die Not der Beamten grell beleuchtet und folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die zur Abhaltung ihrer 24. Hauptverhandlung am 4., 5. und 6. August 1921 im Gasthof „Zum Hackerbräu" in Cassel anwesenden Vertreter von über 83 000 Mitgliedern des Bundes deutscher Militär-Anwärter beschließen unter anderem einstimmig:

1. Die völlige Gleichstellung und Gleichbehandlung der Militär-Anwärter mit den Beamten aus anderen Herkunftskreisen, insbesondere sind den Militär-Anwärtern bei derselben Verwaltung und in derselben Besoldungsgruppe die selben Bezüge zu gewähren wie den mit ihnen im gleichen Lebensalter stehenden Beamten anderer Herkunft.
2. Den Militär-Anwärtern müssen dieselben Eingangsstellen offen besten, wie den übrigen Anwärtern. Die Aufrückung in höheren Stellen darf nicht von den Nachweis eines bestimmten Schulzeugnisses abhängig gemacht werden.
3. Das Aufrücken in Beförderungsstellen muß auch den Beamten aus dem Militär-Anwärterstande nach Ablegung der geforderten Prüfung ermöglicht und durch Zubilligung eines festen, ihrer Zahl entsprechenden Anteils an den Beförderungsstellen gewährleistet werden.
4. Das Verlangen des Bundestages 1920 nach Bearbeitung des Militäranwärter-Angelegenheiten in allen Behörden durch Beamte aus dem eigenen Stande ist noch immer nicht erfüllt; es wird daher dringend wiederholt.

Prov…

)(**Gronau, 9. August. …bau.** In unserer Gemeinde hat sich ein reger Wohnungsbau …ckelt. Leider wird dadurch aber eine Belebung der Wohnungsnot nicht erzielt. Es handelt sich in der Hauptsache um Werkwohnungen der Firmen. Neben der Firma Spinnerei Deutschland ist es die Firma Gerrit van Delden, welche in größerem Umfange Werkwohnungen baut (mehr als 150 in diesem Jahre). Dagegen ruht die private Bautätigkeit fast ganz, abgesehen von einigen Umbauten. Der Bauverein baut allerdings einige Wohnungen für seine Mitglieder. Das Reich und der Staat könnten aber gerade in Gronau, wo so viele Beamte stationiert sind, noch manches tun. Das Gebäude des Postamtes ist Privateigentum, ebenso gehören Hauptzollamt und Amtsgericht nicht etwa Reich oder Staat, sondern — der Stadt. Die Zahl der dem Reich bezw. Staat gehörenden Wohnhäuser ist verhältnismäßig gering. Die Wohnungsnot würde hier eine wesentliche Abschwächung erfahren, wenn Reich und Staat bauten. Vorläufig ist wohl kaum daran zu denken, daß die private Bautätigkeit in größerem Umfange einsetzen wird, solange nicht eine ordnungsmäßige Verzinsung des Baukapitals gewährleistet ist. Die Aufhebung der Zwangsrationierung soll nach der Ansicht vieler ein probates Mittel sein, die private Bautätigkeit wieder aufleben zu lassen. Es werden aber auch und zwar von maßgebenden Stellen gegenteilige Ansichten kund. Die Erfahrungen in anderen Ländern zeigen, daß man mit der Behauptung, daß die Herstellung des freien Spiels der Kräfte auf dem Wohnungsmarkte (Aufhebung der Zwangswirtschaft) die Bautätigkeit sofort beleben werde, sehr vorsichtig sein muß. In Nordamerika, welches von allen am Kriege beteiligten Ländern am besten abgeschnitten hat, welches keine Zwangseinquartierung, keine Höchstmieten und keine Baukostenzuschüsse kennt, hat die Wohnungsnot, Zeitungsnachrichten zufolge, einen beängstigenden Umfang angenommen, und die Herstellung neuer Wohnungen will auch dort nicht in Gang kommen.

)(**Ibenbüren,** 9. August. **Ein größerer Waldbrand** wütete gestern wiederum auf dem Riesenbecker Berg. Während des ganzen Nachmittags sah man gewaltige Rauchwolken von dort aufsteigen.

)(**Lengerich i. W.,** 9. August. **Ein Kind von einem Bären angefallen.** Vorgestern durchzog eine Bärentreibergesellschaft unsere Stadt und kam auch nach Hohne. Die „Leng. Ztg." berichtet hierüber: Meister Petz verrichtete augenscheinlich nur widerwillig die ihm aufgezwungene Arbeit. Plötzlich schlug das Tier zur Seite und brachte eine Frau A., die mit ihrem Kinde auf dem Arm die Straße passierte, zu Fall. Der Bär stürzte sich auf das unglückliche Kind und nur mit Mühe gelang es, dem wütenden Tiere sein Opfer zu entreißen. Das Kind hatte jedoch schon an Hals und Gesicht schwere Verletzungen davongetragen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Die klaffenden Wunden mußten von Herrn Dr. Steinmann vernäht werden. Die Kleine ist schlimm zugerichtet, doch bietet ihr Befinde nzu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß.

)(**Münster,** 9. August. **Ein alter Baumriese Münsters** ist wieder gefallen! Die große, herrliche Platane in Bonneguts Garten an der Klosterstraße zwischen Haus Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 ist gefällt, weil an ihrer Stelle Verkaufsläden, wie am Servatiiplatz, der Bahnhof- und Windthorststraße, errichtet werden sollen. Die schöne Einsicht von der Salzstraße in die Klosterstraße: links die Bonneguteche Platane, rechts die Bäume des Servatiikirchplatzes ist nun für immer dahin. Mehrere starke Männer haben drei Tage an der Beseitigung dieses gewaltigen, gesunden, schönen Baumes gearbeitet, der wohl gegen 1782, dem Anlagejahre unserer herrlichen Promenade, durch Minister v. Fürstenberg gepflanzt war

)(**Werne,** 9. August. **Bergmannstod.** Am 5. August verunglückte auf dem Schacht 1-2 der Zeche „Werne" der ledige Schlepper Clemens Schwaer durch Sturz in einen Stapel. Er ist auf dem Transport zum Förderschacht gestorben.

)(**Wischershöfen,** 9. August. **Eine Lustbarkeitssteuer, die was einbringt,** haben die hiesigen Gemeindeväter beschlossen. Wenn nur ein Wirt des Dorfes recht geeignete Tanzlustbarkeiten veranstaltet, dann bringt dieser die ganzen Kriegsschulden Deutschlands und noch etwas mehr an Steuern auf. Die tanzlustige Jugend unseres Ortes kann nicht nur Milliarden, nein Billionen von Mark zusammentragen. Höre wir, wie das schier Unglaubliche möglich wird: Für das erste im Jahre von einem Wirt veranstaltete Tanzvergnügen werden nach der neuen Steuerordnung 100 Mk. bezahlt; für das zweite 200 Mk. und für jedes fernere der doppelte Betrag des vorhergehenden, sodaß die 12. Tanzlustbarkeiten in einem Jahre schon zweihunderttausendachthundert Mark kostet. Sollten diese Lustbarkeiten aber gar über 12 Uhr abends hinaus gedauert haben, was ja meistens der Fall ist, kostet das 12. Vergnügen noch etwas mehr: nämlich dreihundertsiebentausendzweihundert Mark! Da es nun Saalbesitzer gibt, die jeden Sonntag Tanz ansetzen, weil es ja Tanzlustige genug gibt, so bringt das 52. Tanzvergnügen an Lustbarkeitssteuern die Kleinigkeit voneinhundertzwölftausendsechshundertzehn Billionen Mark auf. Der Gemeinderat von Wieschershöfen, der diese schöne Steuer geschaffen schöne Steuer gevon Arnsberg, die sie genehmigt hat, haben damit nicht nur die Gemeinde Wieschershöfen und den Kreis Hamm, sondern ganz Deutschland, ja die ganze Welt gerettet! Voraussetzung ist allerdings, daß die Wirte bezw. die Tänzer von Wieshershöfen das Geld auch wirklich zahlen. Hoffen wir das Beste!

)(**Brilon,** 8. Aug. **Ein peinlicher Fall.** Hier wurde ein Sekretär, der zugleich Stadtverordneter ist, unter dem Verdacht verhaftet, sich mehrfach verbrecherischer Eingriffe gegen das keimende Leben schuldig gemacht zu haben. Man spricht in der Stadt gerüchtweise von 14 bis 16 Fällen, die teilweise schon jahrelang zurückliegen sollen. Mehrere an der Sache beteiligte Mädchen und Frauen sollen schon ein umfassendes Geständnis abgelegt haben.

Zeitgemäße Fruchtweinbereitung.

Der Weinkenner hat für die selbstgekellerten Obst- und Beerenweine der Hausfrau meist nur wenig übrig, denn er sieht in ihnen ein Surrogat, das sich mit seinen mehr oder weniger guten Eigenschaften zum echten edlen Traubensaft ungefähr so verhält, wie die berühmten und berüchtigten Kriegskaffee-Ersatzprodukte zu einem feinen Bohnenkaffee. In der Tat hat er nicht so unrecht, denn die hausgemachten Fruchtweine unterscheiden sich sowohl im Geschmack, als ganz besonders auch in der Bekömmlichkeit himmelweit von den Traubenweinen.

Die Früchtekelterei im Hause ist sehr rückständig, sie befindet sich heute noch auf dem Standpunkte, auf dem bis vor 30 Jahren die gesamte Weinkelterei überhaupt war. Kelterte man damals Wein, so überließ man einfach seinen Traubensaft (Most) nach dem Pressen sich selbst. Er kam also durch die auf den Trauben befindlichen und beim Keltern in den Saft gelangten wilden Hefen in Gärung. Diese Hefen sind nun recht verschiedenartig, besonders in bezug auf ihre Eigenschaften, die für einen werdenden Wein von Vorteil oder Nachteil sein können. Sind in einem Moste die Hefen mit guten Eigenschaften im Uebergewicht, führen sie die Gärung, so wird der Wein gut. Sind aber schlechte Hefen in der Uebermacht, so wird der Wein mehr oder weniger schlecht.

In Gegensatz zu diesen wilden Hefen gibt es sog. Reinzucht- oder Reinhefen, die in staatlichen oder privaten Weinhefezuchtanstalten gezüchtet werden. Bei ihnen stammen alle Hefezellen von derselben Mutterzelle ab, haben also genau die gleiche Eigenschaft wie diese. Daß man nur Hefen mit guten Eigenschaften für die Praxis züchtet, und daß diese, ehe sie zur Abgabe an den Winzer gelangen, sorgfältig geprüft sind, liegt auf der Hand. Setzt man eine genügend große Menge einer Reinhefe zu einem möglichst frischgepreßten Moste, so leitet die Reinhefe die Gärung ein und führt sie durch. Die Eigenhefen des Saftes haben gar keine Zeit und Gelegenheit, sich zu entwickeln und evtl. unangenehme oder schädliche Stoffe zu bilden, oder sonstwie nachteilig auf den Wein einzuwirken. Sie werden einfach unterdrückt. Die Gärung verläuft schneller und vollständiger als bei der Zufallsgärung durch die wilden Hefen. Der Geschmack und Duft geimpfter Weine ist entschieden reiner, feiner und voller. Die Reinhefe vermag außerdem auch …eigene Bukett-Stoffe zu bilden.

Die Weinkelterei und Fruchtweinbereitung im Großen hat sich wegen dieser enormen Vorteile des Reinzuchtverfahrens schon lange vom Zufall, d. h. von dem Einfluß der wilden Hefen, von denen man ja nie im voraus weiß, ob sie gute oder schlechte Eigenschaften haben, freigemacht und impft die Moste mit Reinzuchthefen. Wollen wir unsere Fruchtweine im Hause wohlschmeckend, haltbar und bekömmlich machen, ihnen den Charakter und bis zu einem gewissen Grade das Aroma echter edler Traubenweine verleihen, so brauchen wir nur das Gleiche zu tun, was der Winzer und Früchtekelterer im Großen macht. Bisher lohnte sich allerdings die Verwendung flüssiger Hefen bei der Kelterung kleiner und kleinster Mengen Saft im Hause kaum, denn die Hefen mußten ihrer geringen Haltbarkeit wegen von Fall zu Fall neu bestellt werden. Zu dieser Umständlichkeit kommen noch die hohen Porto- und Verpackungsspesen. Seit einiger Zeit gibt es nach einem patentierten Verfahren haltbare, trockene Weinhefen, die man vorrätig halten kann, oder nach Bedarf in Apotheken, Drogerien usw. kauft. Ihre Anwendung ist einfach und billig, eine Packung einer beliebgen Hefenrasse ausreichend zum Impfen von 5—25 Liter Saft kostet nur 5 Mark.

Was sich alles an Garten-, Wald- und anderen Früchten zur Kelterung eignet, findet man in einem kleinen Büchelchen: „Das neue Weinbuch" verzeichnet. Die zahlreichen Vorschriften berücksichtigen Aepfel, Birnen, Johannis-, Stachel-, Hollunder-, Heidelbeeren, Hagebutten, Feigen u. a. mehr. Mit der reichhaltigen Auswahl an Hefen, von der Bernkastler- und Liebfrauenmilchhefe angefangen über die Burgunder-, Bordeaux- bis zu den Südweinhefen dürfte es daher jedem möglich sein, sich einen Wein im Hause für wenig Geld zu keltern, der seinem Geschmack zusagt. Hinzugefügt sei, daß man dabei nicht nur auf Marken ausgegebenen Zucker angewesen ist, sondern den markenfreien Traubenzucker verwerten kann.

Geschäftliches.

Ein vorzügliches Mittel gegen Hühneraugen und harte Haut ist das millionenfach bewährte „Kukirol". Dieses Präparat wird von zahlreichen Aerzten empfohlen und verordnet und die schnelle und absolut sichere Wirkung ist sogar gerichtsnotarisch festgestellt worden.

Kukirol ist auch mit bestem Erfolge gegen Warzen anzuwenden. Man erhält Kukirol in jeder Apotheke und besseren Drogerien.

Eine Schachtel kostet Mk. 3.—. Da viele Nachahmungen im Handel sind, so achte man auf den Namen und lasse sich nichts anderes aufreden.

Anregende Getränke haben sich die Menschen bereits seit Urzeiten zu verschaffen gewußt. Man unterschied früher schon solche, die lediglich als Berauschungs- bezw. Genußmittel in Frage kamen und die ihrer besonderen Zusammenstellung wegen als Medizin verwandt wurden.

Ein Getränk, das diese Eigenschaften, nämlich anregende Wirkung, besondere Bekömmlichkeit und hervorragende Heilkraft besitzt, ist der „echte Steinhäger". — Leider kann man heute nicht jedem Getränk, das sich unter dem Namen „Steinhäger" breit macht, diese Eigenschaften zusprechen. Wer jedoch die Gewähr haben will, den wirklichen, „echten Steinhäger" zu bekommen, braucht nur „Original-Schlichte 1766" zu fordern.

Die Firma H. W. Schlichte, Steinhagen (Westfalen) fühlt sich verpflichtet, ihre treuen Abnehmer und Verehrer darauf aufmerksam zu machen, daß ihre Original-Abfüllungen stets zwei Etiketten zeigen, wovon das obere lautet: „Original-Schlichte 1766". Nur bei Beachtung dieser Ausstattung kann Garantie geleistet werden für Güte, Reinheit und Bekömmlichkeit.

Vereinskalender.

Jugendverein Basilika. Diejenigen, die sich am Sonntag am Ausflug (zu den Schöppinger Bergen) beteiligen wollen, werden gebeten, zu der am Donnerstag abend 8 Uhr stattfindenden Versammlung im Jugendheim zu erscheinen. Alles Nähere wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 9. August 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 9. August	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam, Rotterdam	2505.05	2505.05	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	618.65	619.15	—	—
Kopenhagen	1254.80	1254 80	1701.50	112.50
London	295.80	296.55	350.65	20.40
New-York	81.71	80.59	104.10	4.20
Paris	638.65	636.65	710.20	81.30
Schweizer Plätze . .	1369.90	1361.40	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 9. Aug.		vor. Kurs	Kurs v 9. Aug
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	420	429½
Schiffahrts-Aktien.			Georgsmarienhütte	610	615
Hamb. Am. Pak.	171¾	175½	F. H. Hammersen.	639	678
Hansa Dampfsch.	—	297	Harzener Bergbau	650	657
Nordd. Lloyd	158⅜	158	Hoesch Eisen, Stahl	919	903
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	245½	256
Deutsche Bank	303	302½	Kaliw. Aschersl. .	350¼	343
Discont. Kom. Ant.	262½	261½	Laurahütte . .	370	380
Osnabrücker Bank	—	171¼	Mannesm. Röhren	678	684
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	690	688
Adler-Werke	—	284½	Mech. Web. Linden	780	—
Bismarkhütte	942	965	Obschl. Eisenb. Bed	349	375
Braunkohl. u. Brik.	—	445	Oberschl. Eisenind.	300	315
Buderus-Eisenw.	615	619½	Osnabr. Kupfer	605	640
Daiml.-Motoren	260	260¾	Phönix Bergbau	1010	1004
Deutsch Lux Berg.	416	419¾	Romb. Hütten	385	389½
Deutsche Erdöl	—	800	Siemens & Halske	865	369¾
Deutsche Kaliw.	428	429	Thörls v. Harb. Oelf	869	888
			Ver. Cöln-Rottw.	385	388¾
			Wick-Portl. Zem.	485½	498¾

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute morgen 4 Uhr, meine liebe, gute, unvergeßliche Frau und stets treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Bernh. Löckener

Catharina geb. Heßling,

nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 40 Jahren, nach überaus glücklicher Ehe, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Rheine, Borghorst, Altenberge, Steele, Oelde, Gladbeck, den 8. August 1921.

In tiefer Trauer:

Bd. Löckener und 5 unmündige Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 8 Uhr von der Städtischen Klinik aus zum Friedhofe vor dem Emstore statt. Daran anschließend das feierliche Seelenamt.

Bekanntmachung.

Lfd. Nr. 1—780 des Bezirks B erhalten die Kohlenmarke Nr. 4 der Stadt Rheine bis einschl. Freitag, den 12. ds. Mts. beim Kohlenlager Robert Reinhaus auf der Hove mit je 2 Zentner Braunkohlen-Briketts beliefert.

Rheine, den 9. August 1921.

Der Bürgermeister.

Belieferung der Kohlenvorratskarten für die Gemeinde Rheine rechts d. Ems.

Die Kohlenvorratskarten 1. Lieferung lfd. Nr. 731—813 werden bis Samstag dieser Woche bei den Kohlengändlern Exeler und Schlee beliefert. Wer von den hier in Frage kommenden Verbrauchern zu der angegebenen Zeit die Kohlen nicht abholt, hat den Anspruch hierauf verloren. Karten, die nicht beliefert sind, haben Verbraucher an die Ortskohlenstelle zurückzugeben.

Rheine, den 9. August 1921.

Der Amtmann.

Kohlenbezug für den Amtsbezirk Rheine.

Haushaltungen des Amtes Rheine, die noch im Besitze der Kohlenmarke Nr. 36 sind, können dieselbe bis einschließlich Samstag, den 13. Aug. bei den Kohlenhändlern Exeler und Schlee in Eschendorf und Robert Reinhaus in Rheine beliefert erhalten.

Von Montag, den 15. August darf mit der Belieferung der Kohlenmarke Nr. 37 begonnen werden. Die Kohlenmarke Nr. 36 ist mit dem 13. August verfallen und kann auch durch Abstempelung ihre Gültigkeit nicht zurückerlangen.

Die Kohlenhändler haben die gesammelten Kohlenmarken Nr. 36 am Montag, den 15. August gezählt und gebündelt im Amtsverwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 1 abzugeben.

Rheine, den 9. August 1921.

Der Amtmann.

Durch das Berufsamt des Kreises Steinfurt in Rheine, Klosterstraße 8, sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Stein- u. Bildhauer mit Kost und Wohnung, 1 Stellmacher, 1 Maurer oder Zimmerer, 2 Färber, 1 Sattler u. Polsterer, 2 Schreiner, 2 Schuhmacher, zwei Friseure, 8 Maler u. Anstreicher, darunter 5 mit Kost u. Wohnung, 1 Buchdrucker, 2 Hausburschen, 1 Lehrlingstelle auf technischem Büro.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Sprechstunden: Dienstags und Freitags morgens von 10 bis 12 Uhr im Arbeitsnachweis in Rheine, Klosterstraße 8.

Um Anmeldung offener Lehrstellen wird dringend gebeten.

Das Berufsamt des Kreises Steinfurt in Rheine, Klosterstraße 8.

Gute Existenz!

In Rheine habe ich in günstiger Lage sofort zu verkaufen:

Massives Wohnhaus

mit Nebengebäuden, Eiskeller, mehrere Bauplätze und 7 Morgen Pachtland. In dem Hause wird seit Jahren ein Bierniederlagegeschäft betrieben und beträgt der durchschnittliche wöchentliche Umsatz 2000 Flaschen, der noch bequem auf das doppelte gesteigert werden kann. Der Antritt muß spätestens am 15. Nov. erfolgen. In dem Hause ist elektrisch Licht und Wa… tung. Bei schriftl. Anfragen Rückpo…

Greven, den 2. August 19…

B. A. Schulte

...er Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Selten billig!!

Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle
doppeltbreit, marine und schwarz prachtvolle Qualität **25.50**

Cheviot, 130 cm breit
für Kostüme und Kleider, reine Wolle, sehr solide Ware Meter **39.50**

Althoff
Rheine

Gras-Verkauf.

Mittwoch, den 10. Aug. nachm. 6 Uhr werde ich in Gellendorf, in der Nähe des Bahnwärters Carl Seveneik,

ca 5 Morgen
Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Herm. Fuest,
beeid. Aukt. Rheine i. W.

Haus-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Aug. nachm. 5 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage der Ww. Hermann Krumme in Gellendorf, deren

Haus nebst Garten

an der Gellendorferstr. 157 belegen, zur Größe von 90 1/2 Ruthen an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Rheine, 5. Aug. 1921.

Joseph Vollmer,
beeidigter Auktionator.

Speisekartoffeln!

Aus eintreffenden Ladungen täglich von 4 bis 7 Uhr zu billigsten Tagespreisen.

Grüterstraße 1.

Ferdinand Jesse,
Tel. 138.

Reinen Bienen-

...zeit ... Honig
...cht er diesen ...
...nicht übersteigt. ...
...als die Miete 10 ...
...Lark.

Den Glanzpunkt der Tagung **Mtd. Siegemann** ...ortes Diefenbach, ... und die Mittel ihrer Beseitigung sprach

Wohn- oder Geschäftshaus gleich welcher Art, auch auf dem Lande, Gastwirtschaft, Hotel, Warenhandel, Mühle, Schmiede od. dergl. gesucht. Angebote unter Fa. 4140 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Gaskocher

2flammig, zu verkaufen.

Altenrheinerstr. 2.

Ein gebrauchter, jedoch guterhaltener

Glasschrank

billig zu verkaufen.

Näh. Hörstelerstraße 13.

Kinderwagen

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Zuverlässiges

Mädchen

als

Verkäuferin

gesucht.

Matthias Niehaus,
Münsterstraße.

Suche zum 15 Sept. od. 1. Okt ein zuverl.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach Mülheim- (Ruhr) Dümpten. Kochen kann erlernt werden.

Mtd. Siegemann

Junges

Mädchen

sucht

Stundenstelle

Ang. unt. M. K. an die Geschäftsstelle.

Laufjunge

gesucht

Rheiner Maschinenfabrik Windhoff A.-G.

Junger Lehrer,
sucht zum 15. September

Wohnung

mit voller Pension,
Ang. unt. A. B. 1000 an die Geschäftsstelle,

Landwirt sucht zum 1. April ein in der Landwirtschaft erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Näh. Geschäftsstelle.

Apfelsaft mit Birne
vernichtet verblüffend
Goldgrieß
geruchlos,
in Apotheken u. Drogerien.

15 Maurer

auf sofort
gegen dauernde Arbeit
gesucht.

Bernh. Overmeyer.

Junger besserer Herr sucht sauber

möbl. Zimmer

Ang. unt. K. S. an die Geschäftsstelle.

Zurückgebliebene Gymnasiasten wird während der Ferien

gründliche Nachhilfe

in allen Fächern erteilt.

Angebote unter F. M. an die Geschäftsstelle erbeten.

„T. W."

Die Offerte zu spät abgeholt. Bitte um nähere Nachricht. Offerte unter „R. 21." an die Gesch.

G. m. b. H.

Wer kann hierüber Rat und Auskunft erteilen? Angebote unter „G. m. b. H." an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

BORUSSIA

Mittwoch, 10. August, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Bertling

Monats-Versammlung

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

T.C.W.

A. Donnerstag, den 11. d.M., abends 8 1/2 Uhr **Monats-Versammlung** im Vereinslokal B. Beesten. Jugendliche Mitglieder unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

Babynola

heißt das glänzend bewährte und vielfach erprobte Mittel, welches Ihrem Kinde den

Zahndurchbruch

erleichtert u. Ihnen manche unruhige Nacht erspart.

Flasche 12.— Mark.

Willy Protz,
Schwanen-Drogerie.

Aufgebot!

Der Versicherungsschein Nr. C 01526618 des Kindes Johanna Winnemöller ist abhanden gekommen. Falls ein Berechtigter sich nicht meldet, wird der Versicherungsschein nach 3 Monaten für kraftlos erklärt.

Berlin, den 10. August 1921.

Friedrich Wilhelm,
Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft

Vertrauenswürdigen Personen bietet sich Gelegenheit zu

hohem Nebenverdienst

durch Uebernahme der Bezirksvertretung einer großen Versich.-Ges. (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchs-Diebstahl- und Viehversicherung.) Monatl. Barzuschuß z. d. günstigen Provisionen wird gewährt. Prakt. Einarbeitung d. e. Gesellschafts beamten. Bewerbungen erbittet:

Generalagent
Carl Schwartz, Hannover,
Seydlitzstr. 1.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen, Anregung zum Erfinden in uns. Broschüre m. Gutschein über 20 Mk.

umsonst.

Allgem. Handelsgesellsch. Leipzig 335, Windmühlenstraße 15.

3 moderne

Anzüge

für schlanke Figuren zu verkaufen.

Kreuzstraße 16.

Vergessen Sie nicht diese beiden Tage!

August 11. Donnerstag | **Stadtberger-Hof** abends 8 1/4 Uhr | **August 13. Samstag**

Kurzes Sonder-Gastspiel

2 Meister-Abende

— Sylvero —

der rätselhafte Fremde.

Ein Ausflug ins Traumland der Seele. Mord im Zuschauerraum!

Verwandlung von Menschen in Tiere — und andere Meister-Experimente. —

Das „B. T." schreibt: Kein Teilnehmer wird je in — seinem Leben den Sylvero-Abend vergessen. —

Karten zu 4 u. 5 Mk. und Steuer an der Kasse.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte
Kukirol
Sch. M. 3.— In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Willy Protz, Drogerie

Gegen Wanzen, Flöh' u. Läuse

Radikal — nimmt ein Mittel nur der Weise: Augenblicklich wird gesund Tier u. Mensch u. Katz' u. Hund Von der Wunder-Kraftessenz Platzt sogar die Konkurrenz. Von Athen bis nach Apolda Kauft der Kluge nur **Riesolda!** — **Mittel!**

In 1/2 Stunde vertilg. Sie unt. **Garant.** Kopf-, Filz-, Kleiderl. Brut (Niss.) Wanz.

Läuse Flöhe b. Mensch. u. Tier. p. g. M. Wund. unsch. Verk. nur: Friseur **Louis Beil,** Emsstraße 2, **Ed. Beil,** Ibbenbürenerstraße 25. — Postversand. —

Hiesiges Büro sucht für sofort zuverlässiges kath. Mädchen als

Lehrfräulein.

Offerten sind zu richten unter G. H. 9 an die Geschäftsstelle.

- Putzfrau. -

Wir suchen für dauernd für täglich 2-3 Stunden vormittags ab 8 Uhr ordentl. Frau zum Putzen.

Althoff, Rheine i. W.

Bankbeamter,

33 Jahre, kath., verh., tücht. Kaufmann, pers. Buchhalter und Kassierer, sehr gut bekannt im rhein.-westf. Industriebezirk, sucht entsprechende Vertrauensstellung bei Bank, Genossenschaft, Fabrik etc. Suchender wird demnächst durch Uebernahme eines Anwesens in hies. Gegend ansässig, würde aber noch gern einen zusagenden Posten übernehmen, mögl. Strecke Rheine—Quakenbrück.

Gefl. Angeb. erb. unter B. 100 a. die Geschäftsstelle.

Am Donnerstag, 11. ds. Mts. (Markttag) vormittags 10 Uhr anfangend, verkaufe ich in meiner Auktionshalle Lippstr.

mehrere hundert neue Vieh- und Waschkessel

mit doppelter Wandung, 125—200 Ltr. Inhalt, innen emailliert. Fester Preis 265.— und 295,— Mark. Dieselben werden auf Wunsch nach auswärts verschickt. Bei Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Aegd. Capitäne, Haltern. Telefon 5.